Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 7

Rubrik: Neues aus fremden Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

REDAKTION — ANTWORTEN — ANTWORTEN!

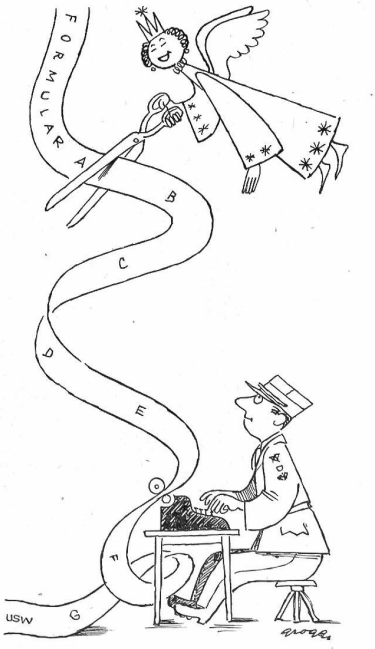
Herrn E. S. in Z. Wir können Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß die wertvollen Arbeiten unseres Mitarbeiters Oblt. H. v. Dach unter dem Titel «Gefechtstechnik» gesammelt und herausgegeben werden. Die Schrift ist zum Preise von Fr. 2.30 erhältlich beim Zentralsekretariat des SUOV, Zentralstraße 42, Biel.

Kpl. G. K. in O. Der künftige schweizerische Oberbefehlshaber wird auf seiner Achselklappe vier Sterne tragen. Nähere Erläuterungen findest Du in der Beilage zum Militär-Amtsblatt 1951 oder noch besser im «Vademecum» des Schweizer Soldaten: «Taschenbuch für schweizerische Wehrmänner» (Huber & Cie., Frauenfeld).

Fw. Ch. H. in B. Auch Dich muß ich an dieses überaus handliche Taschenbuch verweisen. Dort sind auf den Seiten 199—205 sämtliche Abkürzungen aufgeführt. Dieses Kapitel ist eine Wissenschaft für sich. So notwendig und zeitsparend (sofern man sie auswendig kennt) sie im Militärdienst sind, so wenig haben sie im zivilen Bereiche Geltung. Womit ich allerdings nur meiner eigenen Meinung Ausdruck gegeben habe.

FHD V. H. in B. Die erste Atombombe wurde am 6. August 1945 auf die japanische Stadt Hiroshima abgeworfen und die zweite folgte am 9. August des gleichen Jahres auf Nagasaki. Inzwischen wurden versuchsweise noch viel ungeheuerlichere Sprengstoffe zur Explosion gebracht (H-Bombe). Wenn Sie glauben, daß diese Versuche an unserem abnormal schlechten Wetter schuld sind, haben Sie vielleicht gar nicht Unrecht.

TAGWACHT und ZAPFENSTREICH



Wann wird wohl ein Weihnachtskindli
Uns einmal ein Schärli gönnen,
Mittels dem wir den Papierkrieg
Etwas reduzieren können?

Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik

Die auffällig eilig zusammengerufene und in wenigen Tagen zum Abschluß gebrachte Konferenz von Moskau, welche die Drahtzieher im Kreml als Ersatz für die anberaumte Europakonferenz — über deren Zustandekommen sie sich wahrscheinlich keiner Illusion hingaben — abhielten, hat nicht viel an der bestehenden labilen Weltlage geändert. Der von den Staaten des Ostblocks gefaßte Beschluß läßt erkennen, daß sich Moskau mit der vom Westen einhellig abgeschlagenen Einladung zur erwähnten Europakonferenz lediglich ein Alibi dafür schaffen wollte, um die Maske der «Koexistenz» fallen zu lassen und die schon seit 1945 angelaufene Aufrüstung des Ostblocks mehr oder weniger zuzugeben und mit dem Wunsche eines gemeinsamen Militärkommandos vor die Welt zu treten. Daß dieses gemeinsame, das heißt von den Russen einseitig beherrschte Militärkommando schon seit der «Befreiung» Osteuropas durch die Sowjetarmee besteht, dürften die unterdrückten und versklavten Völker schon seit Jahren am eigenen Leibe erfahren haben. Ein zuverlässiger Vertrauensmann aus Ostdeutschland, den der Berichterstatter unlängst zu sprechen Gelegenheit hatte, erklärte, daß die kürzlich im «Schweizer Soldat» über die Ostzonenarmee, die sogenannte «kasernierte Volkspolizei», veröffentlichten Zahlen schon lange überholt sind. Die in der Ostzone aufgestellte Armee zählt heute gegen 300 000 Mann und verfügt über mindestens 500 russische Panzer vom Typ T-34-SU-85. Wir haben daher den Betrachtungen, wie wir sie anläßlich unserer letzten Chronik anstellten, nichts mehr beizufügen und möchten sie noch einmal unterstreichen.

Im Interesse Europas und einer raschen Ratifizierung der Pariser Verträge ist zu hoffen, daß der große Erfolg, den der französische Premier auf seiner Reise durch Kanada und die Vereinigten Staaten einheimste, anhält und sich auch auf anderen Gebieten segensreich auswirkt. Frankreich hätte eine von innen kommende Erneuerung und Selbstbesinnung, wie sie Mendès-France kraftvoll einleitete, dringend nötig. Die großen Schwierigkeiten Frankreichs in Nordafrika schaffen hier einen dauernden und nicht ungefährlichen Unruheherd, der seine Ausstrahlungen bis in den Nahen Osten hat.

Ein Musterbeispiel des russischen Intrigenspieles ist das allzu baufällige und laute Liebeswerben um Jugoslawien, wo der einst in Moskau mit Schmutz und Hohn beworfene Präsident Jugoslawiens wieder als «Genosse Tito» gefeiert wird. Tito selbst, der unterdessen seine Besuchsreise nach Indien und Burma angetreten hat, ist über diese Sprüche nichts weniger als entzückt, da sie offensichtlich darauf ausgehen, Jugoslawien bei seinen neuen Freunden im Westen zu verdächtigen und des Kredites zu berauben. In Belgrad und Rom bemüht man sich heute, nachdem der Triestinerkonflikt mit Opfern von beiden Seiten aus der Welt geschafft wurde, die beidseitigen Beziehungen zu verbessern, um auch auf anderen Gebieten eine bessere und verständnisvollere Zusammenarbeit herbeizuführen. Eine weitere Entspannung kann auch hier nur der Einigkeit des Westens dienen, die in Zukunft mehr denn je dringend notwendig sein dürfte. Vom Balkanpakt ist zu vernehmen, daß die Zusammenarbeit im Sinne der angebahnten Freundschaft und der lebenswichtigen Interessen aller Partner erfreuliche Fortschritte macht.

In Schweden hat der Oberbefehlshaber, General Nils Svedlund, eine umfangreiche Studie für den Ausbau der schwedischen Landesverteidigung in den nächsten 10 Jahren veröffentlicht, wobei ein Ansteigen der Verteidigungskosten von 2,163 Milliarden Kronen im Budget 1955/56 auf 2,746 Milliarden Kronen im Budget 1964/65 angekündigt wird; das sind rund 4,8 Prozent des schwedischen Nationaleinkommens. Der gleiche Prozentsatz beträgt in der Schweiz nur 3,5 Prozent. Interessant ist an diesem Exposé die Tatsache, daß Schweden mit der Notwendigkeit der Anschaffung von taktischen Atomwaffen rechnet, da diese Waffen nicht nur im Angriff, sondern vor allem in der Verteidigung von unschätzbarem Wert sind. Für diese neuen Waffen sind im Budget von 1961 bis 1965 714 Millionen Kronen eingesetzt. Wir werden auf die umfangreichen und aktuellen Ausführungen von General Svedlund noch zurückkommen. Tolk

Neues aus fremden Armeen

Der alliierte Oberbefehlshaber in Europa wird darüber entscheiden, ob die ihm unterstellten nationalen Kontingente auf der Ebene der Armeegruppe (mindestens sechs Divisionen und einschließlich der Heerestruppen rund 200 000 Mann) oder der Armee (mindestens drei Divisionen und 100 000 Mann) integriert werden. Im NATO-Hauptquartier ist man der Auffassung, daß in Gebieten mit dichter Konzentration von Truppen verschiedener Nationalität die Integration bereits von der Armee an aufwärts einsetzen sollte.

*

Die in den Pariser Verträgen Westdeutschland auferlegten Rüstungsbeschränkungen beziehen sich nicht auf Annäherungszünder und Lenkwaffen für kurze Entfernungen zur Luftabwehr, die folgende Ausmaße und Leistungen nicht überschreiten: Länge 200 cm, Durchmesser 30 cm, Geschwindigkeit 660 m/sec, Reichweite auf der Erde 32 km und Gewicht der Ladung 22,5 kg.

*

Die sowjetische Militärmission in der Tschechoslowakei zählt nach neuesten Informationen rund 4800 Köpfe. Neben den in das tschechische Verteidigungsministerium und den Generalstab delegierten Offizieren befinden sich in allen Ausbildungslagern und in allen höheren Stäben sowjetische Offiziere und Instrukteure.

*

Die spanischen Landstreitkräfte setzen sich zur Zeit aus acht Armeekorps, einer Panzerdivision und einer Kavalleriedivision zusammen. Außerdem stehen in Spanisch-Marokko zwei Armeekorps, eine Panzer-

brigade und eine Kavalleriebrigade. Die spanische Infanteriedivision besteht aus zwei Infanteriebrigaden zu zwei Regimentern, einer gemischten Brigade, bestehend aus einem leichten und einem schweren Artillerieregiment, Pionier-, Nachrichten- und Nachschubtruppen. Die Gesamtstärke der Division beträgt 12 000 bis 14 000 Mann. (DSZ)

WEHRSPORT

(-ha-) In Bern tagte am Samstag, dem 20. November, zum dritten Mal die von den maßgeblichen militärischen Verbänden und Organisationen beschickte *schweizerische Wehrsportkonferenz*. Der Vorsitz lag in den Händen des Obmannes der Schweizerischen Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf, Oberst und Regierungsrat Siegenthaler. Wichtigstes Anliegen war die Bereinigung des Wehrsportkalenders für das Jahr 1955, was auch ohne besondere Schwierigkeiten in kurzer Frist gelang. Wichtigste wehrsportliche Veranstaltung der kommenden Wintersaison sind die Winter-Armeemeisterschaften in Andermatt, die zusammen mit internationalen Militär-Skipatrouillenwettkämpfen am 4.—6. März zur Austragung gelangen. Der Sommer bringt das Eidgenössische Wettfahren unserer Pontoniere, während der Herbst neben dem Großaufmarsch der Waffenläufer im Oktober die Weltmeisterschaften im modernen Fünfkampf bringt, die wahrscheinlich in Magglingen ausgetragen werden sollen. Sommer-Armee-Meisterschaften gelangen erst wieder im Jahre 1956 zur Durchführung, was für das kommende Jahr eine Entlastung des Wehrsportkalenders bedeutet.

Im Traktandum über die Pressefragen kam die Auffassung zum Ausdruck, daß die außerdienstliche und wehrsportliche Betätigung unserer Wehrmänner, die heute auf den verschiedensten Gebieten mehrere tausend Mann umfaßt, nicht überall die gewünschte Würdigung und Aufmerksamkeit findet. Der Wehrsport ist vielleicht heute der reinste Amateursport und dieser mit Opfern an Zeit und Mitteln verbundene Einsatz ist zu einem wichtigen Träger schweizerischer Wehrbereitschaft geworden, auf den auch in Zusammenhang im Kampfe gegen die mit der Initiative Chevallier verbundenen Strömungen vermehrt Rücksicht zu nehmen ist. Eingehend wurde auch der sportärztliche Dienst besprochen, wobei der beim SLL eingerichtete Dienst Würdigung und Empfehlung fand. Im Zusammenhang mit dem aktuellen Versicherungsproblem wurde eine Rundfrage bei den militärischen Vereinen und Verbänden empfohlen, um, wenn möglich, den Abschluß einer allgemein günstigen Kollektivversicherung zu erwirken, die auf die Prämien und Leistungen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes auszurichten wäre.

Erneut zeigte sich auch der Wunsch zur Gründung eines Dachverbandes der wehrsporttreibenden Verbände unseres Landes. Der bestehende Ausschuß wurde angewiesen, vordringlich die notwendigen Vorschläge zu unterbreiten, damit der bereits vor einem Jahre gehegte Wunsch in Erfüllung gehen kann. Die 3. Berner Wehrsportkonferenz, die am 18. November durch eine Ausschuß-Sitzung gründlich vorbereitet wurde, hat deutlich die Notwendigkeit einer engeren Fühlungnahme und Zusammenarbeit unter Beweis gestellt. Die vor einem Jahr an ihre Mitglieder gerichtete Empfehlung der vermehrten Zusammenarbeit auf dem Gebiete außerdienstlicher und wehrsportlicher Veranstaltungen hat im ablaufenden Jahre gute Früchte getragen.

Dienstreglement 1954

Abschnitt «Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung»

3. Wachtdienst

Von Fw. Oberhänsli

Das neue DR bringt unter diesem Abschnitt gegenüber dem alten DR nicht soviel neues, wie entschieden hätte erwartet werden dürfen. Ganz unverständlich erscheint, daß auch die neue Fassung noch von Schildwachen spricht. Auch der Wachtaufzug kommt zu neuen Ehren, samt dem ganzen Tamtam von Parade, Meldung, Inspektion, Aufführung der «Schildwachen», Schultern der Karabiner auf dem Standort und auf dem Wege vom und zum Wachtlokal, Abhören des Schildwachbefehls, sowie dem wörtlich genannten «Marschieren».

Wieder übernommen worden ist sodann der Rondeoffizier, obschon dessen Funktion ganz sicher als überholt betrachtet werden muß.

In einer Eingabe an das EMD z. Hd. der Kommission für das neue DR hat der Verfasser dieser Kritik ausführlich dargelegt, daß und warum die bisherige Art der Handhabung von Wachen überholt sei. Es ging dabei nicht darum, etwas Neues einfach an den Haaren herbeiziehen zu wollen, oder etwa der Auffassung zu fröhnen, alles Alte müsse und dürfe in Grund und Boden gestampft werden. Einzig die Tatsache, daß der moderne Krieg sich anderer Methoden bedient, und zwar erwiesenermaßen, hat zu der Erkenntnis führen müssen, daß unsere Auffassung von Wachtdienst in der bisherigen Art unbedingt überholt ist. Zu dieser Auffassung scheint auch der Verfasser des Abschnittes über den Wachtdienst in einzelnen Punkten gekommen zu sein, so wenn er z. B. in Ziff. 292 ausdrücklich einsieht, daß der Wachtposten mit der Mp. besser und geeigneter bewaffnet ist als mit dem die Bewegung hemmenden, zu langen Karabiner, — sodann aber auch, wenn in Ziff. 298, Abs. 2, geschrieben wird: . . . der Dienst der Truppe gleicht sich dann, je nach dem Gefährdungszustand, mehr und mehr dem Wachtdient in unmittelbarer Berührung mit dem Feind und damit dem Felddienst an.

Ziff. 300 zeigt sodann, daß es eine Notwendigkeit gibt, die Wachen kriegsmäßig aufzuziehen. In dieser Ziff., sowie den folgenden, ist weitgehend der Forderung in der Eingabe Rechnung getragen.

Unverständlich bleibt indessen nach wie vor zweierlei: Es ist ein Unsinn, den versteckt seinen Dienst tuenden Wachtposten weiterhin «Schildwache» zu nennen, — Schildwachen haben früher einen Schild getragen und diesen als Paradegerät präsentiert. Es war demnach die Absicht, diese Leute zur Schau zu stellen. Gegen die Beibehaltung dieser Gepflogenheit im auf heutige Verhältnisse abgewandelten Sinne wäre nichts einzuwenden, wenn wir die notwendige Zeit zur Verfügung hätten, unsere Truppe sowohl auf den «harmlosen» Wachtdienst zw. Parade vor Unterkünften, sowie auf den Kriegswachtdienst einzuüben. Es würde in einem zukünftigen Aktivdienste, sofern wir ähnliche Umstände nochmals mit viel Glück zu erleben Gelegenheit bekämen (!!) wieder darauf hinauskommen, wie wir es im letzten Aktivdienst erlebten mit der Nahkampfausbildung: wir waren am Schlusse der langen Zeit mit dieser Ausbildung glücklich so weit, daß bei intensiverer Weiterbehandlung nach zwei bis drei weiteren Ablösungsdiensten ein brauchbarer Durchschnitt resultiert hätte. Wenn wir also in einem zukünftigen Dienste, in dem es mindestens so bitter Ernst gelten würde wie das letzte Mal, unsere militärischen Einrichtungen wirklich bewacht haben wollten, müßten wir auf diplomatischem Wege unsere Angreifer bitten, Ihre Aktionen so lange hinauszuschieben, bis unsere Wachen von der Paradeausbildung auf die kriegsmäßige umgeschult seien, was mangels Zeit leider sehr lange dauern könne . . .

Jedenfalls sind Insassen von Stabsquartieren im Falle eines zukünftigen Krieges, vom Gesichtswinkel des neuen DR aus betrachtet, nicht zu beneiden — mit ihnen allerdings auch die unvermeidlichen «Parade-Schildwachen» nicht, die uns notabene ganz besonders leid tun würden.

11. Militär-Skihindernislauf in Hinwil vom 16. Januar 1955

Startberechtigt: Sämtliche Mitglieder des SUOV, alle übrigen Of., Uof., Gfr. und Sdt. der Armee, der Festungs- und Grenzwachtkorps und der Polizei.

Wettkampf: Einzelwettkampf mit gleichbleibender Gruppenwertung.

Kat. A: Angehörige des SUOV. Klasse 1 (Jahrgänge 1919 und jüngere); Klasse 2 (Jahrgänge 1907 bis 1918); Klasse 3 (Jahrgänge 1906 und ältere).

Kat. B: Uebrige Angehörige der Armee. Gleiche Heeresklassen. Aufteilung aller Klassen in Langlauf- und Tourenski.

Leistungsanforderungen: 4—5 km Laufstrecke, Höhendifferenz 200 m, Ueberwinden von natürlichen und künstlichen Hindernissen, HG-Werfen (HG 43, Distanz 20 m, Zieldurchmesser 3 m), Schießen (3 Patr., 30 Sek. Einzelfeuer, Ziegelziele, 100 m Distanz), Abfahrt mit oblig. Toren.

Ausrüstung (wird teilweise gefaßt): Mannschaftshose, Mütze, Gurt mit Patr.-Taschen ohne Bajonett, Karabiner mit Rucksack (Gewicht 8 kg, inkl. Karabiner).

Startfolge: Zeitabstände 1 Minute.

Einsatz: Fr. 8.— pro Einzelkämpfer (Mittagessen von Fr. 2.50 inbegriffen), Mitglieder des KUOV Zürich und Schaffhausen Fr. 2.—; zu Lasten des KUOV Fr. 6.—; jede gemeldete Gruppe als Gruppeneinsatz Fr. 5.—. Konto VIII/36 792.

Anmeldungen: Wm. Hans Leutwyler, Hinwil; Bezug von Anmeldeformularen, Wettkampfbestimmungen und Einzahlungsschein. Meldeschluß mit Poststempel 7. 1. 1955.

Auszeichnungen: Einzelläufer: Tagessieger Goldmedaille, prozentuale Abgabe von Silber- und Bronzemedaillen an alle Heeresklassen (Unterteilung Langlauf- und Tourenski); Gruppe: Gruppenplaketten und Wanderpreise.

Veranstalter: UOV Zürcher Oberland.